

„Es ist eine super Chance“

Warum macht ihr hier ein Praktikum?

Ats: Das ist eine gute Frage. Es ist eine gute Chance von unserer Schule, dass wir das machen können. Ich weiß nicht, ob es das richtige Wort ist, aber Deutschland ist für mich immer wichtig. Ich habe hier ein Austauschjahr gemacht. Letztes Jahr habe ich schon einmal ein Praktikum gemacht. Ich habe die Möglichkeit, dass ich okay Deutsch spreche. So mag ich es einfach hier zu sein. Vielleicht will ich auch hier auf eine Universität gehen und mein Studium machen. Vielleicht sogar auch in Zukunft hier wohnen. Das sind die Gründe für mich.

Jan: Da ich nicht so gut Deutsch spreche, würde ich gerne auf Englisch antworten. Für mich ist es eine nette Erfahrung, da ich gerade begonnen habe, Deutsch zu lernen. Das Hotel, in dem ich das Praktikum absolvieren durfte, bot mir eine richtig gute Möglichkeit. Ich bin noch nicht so sicher im Deutschsprechen. Ich kann es zwar gut verstehen, aber das Sprechen hier hilft mir, *(wechselt für den Rest des Satzes ins Deutsche; Anm. d. Red.)* weil Deutsch ist meine Liebessprache.

Eine Frage an Euch, Zoë und Sofia: Ihr wart ja auch schon im Ausland, in Estland. Warum ist ein Praktikum dort so besonders?

Sofia: Für mich war es besonders, weil man eine neue Kultur kennenlernt und in ein neues Umfeld kommt. Es ist alles total neu: die Sprache, die Leute, auch das Praktikum dort. Das sind alles spannende Erfahrungen. Es ist irgendwo auch eine neue Herausforderung. Wie die beiden schon meinten, ist es eine super Chance, die wir bekommen haben. Dazu hat man nicht so häufig die Möglichkeit, sodass ich sie unbedingt nutzen wollte.

Wo habt ihr denn euer Praktikum gemacht?

Sofia: Wir waren zusammen in einer Tanzschule in Tallinn.

Zoë: Ich kann Sofia nur zustimmen. Für mich war es auch besonders, einen neuen Ort sowie eine neue Kultur kennenzulernen und soziale Kontakte zu knüpfen. Woanders, weg von zuhause, erfährt man eine Unabhängigkeit, sodass ich meinen Horizont erweitern kann. Beispielsweise auch, wie die Schule in Tallinn funktioniert. Und wir haben auch diese beiden Herren kennengelernt. Das war schön.

Wie gefällt euch denn Deutschland?

Ats: Sehr schlecht (lacht). Nein, meint ihr Deutschland oder Flensburg?

Sagen wir erstmal Flensburg.

Ats: Ich finde, dass die Leute in Deutschland etwas wärmer sind als in Estland. Ich finde auch, dass das Wetter, auch wenn es normal eigentlich schlechter sein sollte, ganz gut hier ist. Zumindest in den zwei Wochen, in denen wir hier waren.

Zoë: Es hat nur zweimal geregnet, was ein Rekord ist.

Ats: Genau. Die Leute sind sehr offen. Man kann mit ihnen sprechen. Warum sage ich das? Ich habe letzte Woche während meines Praktikums beim Flensburger Tageblatt eine Straßenumfrage gemacht. Als ich das im letzten Jahr in Erding gemacht habe, musste ich sieben Menschen fragen, und vielleicht einer hat mir eine Antwort gegeben. Hier war es vielleicht einer, der mir keine Antwort geben wollte. Diese Stadt ist auch toll. Ich mag die Architektur.

Jan: Ich liebe es hier. Flensburg ist so unterschiedlich zu Talinn. Es ist wundervoll: die Architektur, der Hafen. Ich denke es ist einzigartig. In meinem Praktikum mochte ich das Hotel sehr.

Zoë: Wir auch. Wir durften ihn gestern besuchen.

Sofia: So war ich gestern zum ersten Mal dort.

In welchem Hotel hast du dein Praktikum gemacht?

Jan: Das James. Für mich waren die Menschen dort noch entscheidender. Sie waren großartig, jeder hat mir geholfen. Das war schon überraschend für mich. Ich dachte vorher, dass ich viel allein sein werde, da ich noch nicht so gut kommunizieren kann. Aber jeder war so freundlich und hat mir – vor allem bei meinem Deutsch – geholfen.

Ats: Ich denke allerdings, dass Flensburg und Talinn sehr ähnlich auf eine bestimmte Art und Weise sind. Die Stadt ist schon ähnlich, vor allem mit dem Jachthafen. In Talinn ist er nur mehr kommerzialisiert.

Wie fühlt ihr euch in euren Gastfamilien?

Jan: Sie ist total nett. Die Familie fühlt sich wie meine eigene Familie an.

Ats: Ich bin etwas krank heute, und Zoes Mutter hat sich direkt um mich gekümmert, hat sich Zeit genommen und mir geholfen. Seit Anfang an sind sie nett zu mir. Auch der kleine sechsjährige Bruder. Er schreit manchmal. Aber das ist nicht sehr schlimm. Dann schreie ich zurück (lacht). Dann ist alles perfekt.

Zoë, Sofia, wie ist es, Gäste aus Estland hier zu haben?

Zoë: Am Anfang waren wir unsicher, wie es sein wird, jemanden zwei Wochen bei uns wohnen zu haben. Aber dadurch, dass wir vorher schon in Estland waren und die Jungs und ihren Lifestyle kennengelernt haben, konnten wir uns dann darauf einstellen. Aber es ist echt ganz schön. Ats passt gut in meine Familie, wir machen auch besondere Sachen, Ausflüge, was echt nice ist. Deswegen ist es over and all richtig schön.

Sofia: Ich finde es auch richtig schön, und eher doof, dass sie bald schon wieder gehen. Irgendwie hat man sich schon daran gewöhnt, immer mit jemandem zusammen zu sein und den Tag zu verbringen. Ich würde auch sagen, dass Jan gut in unsere Familie reinpasst und von Anfang an alles gut funktioniert hat. Man kommt aus der eigenen Routine, die man hier hat, raus und baut etwas Neues auf.

Zoë: Voll.

Sofia: Man baut sich eine neue Routine auf, die jetzt aber auch schon wieder geht. Deswegen ist es sehr schön, aber gleichzeitig auch schon wieder traurig, dass die Zeit so kurz ist.

Zoë: Was du mit der Routine sagst, ist wirklich so. Gerade in der Oberstufe kann der Alltag in der Schule ganz schön krass werden. Durch Ats` Besuch bin ich ein bisschen aus dem Alltag ausgebrochen. Das war in Talinn auch schon so. Das ist ganz schön.

Sofia: Das ist wie ein kleiner Urlaub, selbst wenn man zuhause bleibt.